Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt

Herausgeber: Escher; Usteri Band: 2 (1799-1800)

Rubrik: Inländische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lungen machten, erwarthete ich große Schwies aus nothwendig, Diefelben naber zu bestimmen, eigkeiten in feiner Ausführung, und fand daffund dasjenige beignfügen, mas Escher schon felbe unzweimäßig und unvollständig. Hier zeigt jezt wanscht; ich stimme alfo für Annahme des fich bereits eine Diefer Schwierigkeiten, und ans Sutachtens. bere werden wohl noch nachfolgen. Nun fin Suber ift nicht in Eschers Grundsagen, bet die Commiffion, es fen gu fchwierig, Dies findet aber beffen ungeachtet feinen Borfchlag fes Gefet gehörig zu erläufern und naher zu zwekmästiger und anwendbarer, als den ber bestimmen, und will alfo diese Bestimmungen Commission; denn diese Frage muß doch ber alle dem Direftorium überlaffen; allein feine flimmt entschieden werden, und es ift eine Schwierigkeiten follen und abhalten, die Gerlzwekmaßige Begunftigung für die Munizipalber seite gehörig zu bestimmen, so daß so wenig ainten, wenn wir sie bon dem Loodziehen für als möglich Willführ in ihrer Ausübung statt Stellung dieser stehenden Eruppen ausnehmen. hat, denn sonst geben wir die Burger des Die übrigen Schwierigkeiten aber, die über die Staats ber Willführ der vollziehenden Macht Ausübung Diefes Gefeges entflehen mogen, preis, flatt fie nur ben Bestimmungen ber Gerffann man bem Direktorium gur Ent cheidung fetse zu unterwerfen. Was nun die Sache selbst überlassen. betrifft, so sehe ich feine besondern Schwierig: Zimmer mann stimmt dem Antrag der keiten in dem vorliegenden Fall; man behanp: Commission bei, weil sonst die Ausübung uns tete twar, jenes Gefes muffe gar feine Must fers Gefenes über Stellung ber Goldaten für nahmen gulaffen; ift diefes, fo muffen auch alle die ftehenden Truppen der Republit ju große unverehlichten Reprasentanten, und andere Bei Schwierigkeiten leiden wurde, denn wenn wir amte der Republik in ihren Gemeinden für nun die vorgeschlagne erläuternde Ausnahme diesen Militärdienst das Loos ziehen, well beifügen wollten, so müßten noch weit mehrere wes man aber wohl nicht zulassen will; nehr festgesetz werden, und dieses überlassen wir men wir aber und felbst biervon aus, warum beffer dem Direktorium. follten nicht auch die übrigen Beamten ausges Roch will fich gerne mit hubern vereinigen. nommen werden, welche besonders in dem ges Das Gutachten wird mit Dringlichkeitser genwartigen Zeitpuntt fo wichtig auf ihren flarung angenommen. Stellen find, als mancher aus uns; ich fodre Roch im Ramen der gleichen Commiffion alfo, daß das Gefes, welches die Munizipale fchlagt vor, in dem den 14ten d. M. bestimmten Beamten bom Elitendienft ausnimmt, auch auf Befoldungsetat bie Menderung ju treffen, bab Diefen Militardienst angewandt werde, und alfo den Lientenants der Cavallerie zwei, und ben Die Munigipalbeamten von bem Loosgiehen für hauptleuten brei Rationen Fourage, und Das die stehenden Truppen befreie; diese Ausnahme gegen den Infanterie: Bataillons: Chefs nur wird um so weniger Schwierigkeiten haben, zwei Nationen Fourage gegeben werde. Dieser da gewiß wenigen Gemeinden zu Sinne fam, Antrag wird mit Dringlichkeitserklarung anges ihre Munigipalbeamten bas Loos gieben gu nommen.

Roch gefteht, dag er im Grund Efchers Grundfagen beiftimmen muß; allein die Frage ift jest, find Diefelben in bem gegenwartigen In landische Rachrichten. Fall anwendbar? ich glaube nein. Neberhaupt Fortsetzung der Relation über die Rucknahme daffelbe innert 14 Tagen in Ausübung gebracht werden muß, so ift es unmöglich nun noch ein Erlauterungsgese; beizufügen, und folglich bleibt Uhr, begann das Feuer wieder; die Division und nichts übrig, als die Ausübung und also des Gen. Lorge grif an, und unter einem aufferst auch die Entscheidung über Diese vorliegende hartnackigen Rampf brang fie nach und nach Falle dem Direftorium gu überlaffen , fobald in einer ichiefen Schlachtordnung, deren recht wir aber in den Fall fommen, neue abnlichelter Fligel fich an die Limmat, der linte fich an

Stellung von Goldaten burch die Urversamme Berfügungen gu treffen, so ift es bann burche

(Die Fortsetzung folgt.)

von Zurich.

Mm 26ten (Gept.) bes Morgens gegen 6.

Stadt, oben an der Lehne des Burichberges Rirchengerathschaften u. f. w. in Zurich blieben aber bis über das Rronenthor und gegen das und den Frangofen in bie Sande fielen. — Die Dorf Fluntern vor, mabrend auch von der Wol. Armee nahm ihren Ruckzug gegen Wangen und liebofer Seite, wo feine Ruffen mehr ftanden Gruningen, viele einzelne Zerftreute wurden von die Frangosen fich den Wallen, unerachtet besterbitterten Landleuten aufgefangen und einger Feuers der offr. Artilleriffen, immer mehr nas bracht. Die Frangofen drangten ihnen unter herten. - Run ward es die bodifte Zeit für Rommando von Lorge und Goule, gegen Mal. den ruff. General, einen Entschluß zu fassen, und unrer Dudinot gegen Winterthur und Gestern hatten seine Leute, wahrscheinlich aus Frauenfeld nach, während Massena sein Haupts Versehen, einen franz. Parlementar, der die quartier in Zürich selbst nahm. — Gleich am Stadt auffordeen wollte, erschossen, und er folgenden Tag aber gieng Nachricht ein, daß selbst jeden Vorschlag, für deren Sicherheit zu die Raiserlichen, vielleicht schon in Verdindung forgen , juruckgewiesen. heut brachte man es mit Sumarow , in den obern Gegenden beuns endlich durch Vorkellungen dahin, daß gegen ruhigende Fortschritte machten, und namentlich Mittag der Obriff Paravicini, um für die mahrend diefer groffen Ereffen die im Pfeffets Stadt zu kapituliren, zu Maffena reiten durf, fer Thale zur Deckung von Glarus guruckges te, Diefer geftand ben Ruffen nur eine Biertel- laffene 76fte Salbbrigade beinah gang gu Ges funde zu, die Stadt zu raumen, (andere ver: fangenen gemacht hatten. Gofort alfo (27ten sichern, es sen gar keine Verabredung zu Stande Sept. Nachm.) giengen 2, Drag. Reg. und 4. gekommen, da Massena die Frist bis zum Abend Halbbrigaben durch Zurich zurück gegen Glazdes nemlichen Tages, welche Korsakow ver: rus und Schwyz, und die Gen. Oudinot und langt, nicht zugestehen wollen.) Genug, balb lorge mußten Salt machen. Der beiderfeitige nach 1. Uhr Mittage brangen mit Gewalt Berluft in Diefem hartnackigen Treffen ift febr frang. Dragoner und Infanterie von der Mors betrachtlich, besonders ift die 3abt der Todten tierschen Division zum Siblthore in die fleine unverhaltnismasig groß, da häufig fein Pardon Stadt herein, eilten von allen Seiten über die gegeben werd. Bei den ruff. Goldaten berriche Brucken in die groffe Stadt auf die Walle und te fast allgemein die Idee, daß die Frangofen gu ben Thoren, um den retirirenden Ruffen alle Gefangene umbrachten; ein Obriftlieutes nachzusetzen. Unglücklicher Weise war noch eine nant, der mit seiner Frau im Wagen gefangen Anzahl von 4. bis 500. zerstreuten Ruffen in ward, bat die franz. Chasseurs, ihn bei Seite der Stadt, welche der General weder zusam: zu führen, damit seine Frau nicht das Schaus menrufen noch benachrichtigen fonnte. Diese spiel seines Lodes hatte. Auch die Frangosen Schoffen in allen Straffen, vorzüglich der groffen mogen 5. bis 6,000. Mann mis hors de combat Stadt auf die franz. Ravallerie, und zogen haben, sie waren aber so vorsichtig, ihre Lods sich zulezt meistens auf die Walle gegen das ten zuerst zu begraben, so, daß man gestern Kronenthor, wo sie sich, von oben herab mit und heute kast nur noch lauter Aussen auf dem unregelmafigen Schuffen vertheidigten, bis end, Schlachtfelde liegen fieht. Die 46fte Salbbris lich auch Infanterie ankam, und sie alle nieder, gade soll allein 600. Mann verloren haben .—
gemacht oder gefangen wurden; kurz, die Stadt Unter den gefangenen rust. Generals besindet wurde ein wahres Schlachtfeld; im Niederdorf sich Generallieutenant Sacken, Markow, und besonders legen 40 bie hefennt besonders lagen 40 bis 50 todte Ruffen, und ein dritter, deffen Namen noch nicht befannt in alle Hauser waren Rugeln geflogen. — Retz ift. Ersterer hat eine schwere Kopfwunde. Dann ten konnten sie sich damahls nur noch aus eie ist noch der Kommandeur des Regiments Sas nem Thore, da die Lorgesche Division bereits chen und viele Stabsoffiziers unter den Gefant bor allen übrigen war, und dieses Thor (well genen. Dem befannten schönen Kosakenobrist ches gegen Kugnacht führt) fanden, aus Une Porodin ward in der Stadt auf dem Graben fenntniß des Lokals, nur die wenigsten; so wie der Ropf gespalten, und feiner Frau, einer dann aus gleichem Grunde beinahe die gange schönen jungen Amazone, soll eine Biertelstunde

bie Crete des Bergruckens zwischen dem Wifin ruff. Bagagel, soviel davon nicht frühzeitig ges ger und dem Zurichberge lehnte, Schritt für flüchtet war, die Weiber und Equipagen aller Schritt, unten bis an's Niederdorfthor der Generale, die Kassen, das Urmeearchip, die

fie fich mit Taschenpistolen gegen die frangof. hatte, einen Schuß durch den Unterleib. (Er Chaffeurs wehrte. Auch der ruff. Dberpope, lebt jedoch noch, und die hoffnung ihn zu rett Der bereits gefangen mar, aber plotlich eine ten, ist nicht verschwunden.) Ein Papiermule Pistole zog, hatte gleiches Schickfal, eine Menge ler, ber ein Patriot ift, und den franzos. Gree andrer Personen nicht zu gedenken, welche in nadiers mit dem Aufen Vive la Republique diesen schrecklichen Tagen ihr Ende fanden. — entgegen gieng, ward von ihnen, die dies Zürich hat ausserordentlich gelitten; schon in nicht verstanden oder für Fronie hielten, er der Nacht vom Mitwoch auf den Donnerstag schossen, u. d. mehr. murbe bon einer Geite viel geplunbert, und fonst gewaltig verfahren, und noch schlimmer Moch heute hort man ton Erzeffen, Iwelche machten es am folgenden Tag die Franzosen, die immer durchziehenden franzosischen Truppen ungeachtet die Generals alles Mögliche anwens hier und ba begehn. Die ruffifche Infanterie deten, Die Truppen in Zaum ju halten. Gie focht aufferst tapfer, auch ale Tirailleurs, worin begningten fich nicht blos in allen Saufern Brod fie ben Franzofen nachzuahmen genothigt wurs und Wein ju fordern, welches wohl am ver den, und ihre Offiziers maren immer die vor: zeiblichsten war, sondern sie erpreßten auch, mit dersten im Feuer. Die französische Kavallerie der Aeusserung, daß Zürich mit Sturm erobert aber hat bei den wenigen Belegenheiten, wo sie sen, und eigentlich ganz geplündert werden und die russische an einander kamen, die Swiffe, hier und da Geld, Uhren oder Kostbarz periorität über sie behauptet. Das schöne hu feiten, und mighandelten Leute, Die fich nicht farenregiment Litofchin murbe noch beim Racht freiwissig zur Berausgabe verstehn wollten. Erst segen in der Gegend von Basserstorf durch die gegen Abend geschah diesen Unordnungen einis franz. Kavallerie übel zugerichtet, ein Zufall, germassen Einhalt, da Massena ankam, und den gewiß jedermann bedauert, denn dieses felbft in der Stadt mit betrachtlichen Detasches Regiment hatte fich nicht blog burch fein schos ments Guides und Grenadiers herumritt, und nes Unfeben, fondern burch feine gute Manns Die Burger von ihren beschwerlichen Gaften be: jucht und die Rultur feiner Offiziere, allgemeine freite; Dabei mußte die Stadt noch am 28ten Uchtung erworben. Die Rofafen waren im 80,000. Portionen und 40,000. Rationen für Feuer nicht zu gebrauchen. Die ruffische Ur, Die frang. Urmee liefern. Roch mehr bat Die tillerie feuerte fehr geschwind; ber Richtung bes um iegende, fo reich bebaute und bevolferte Ge: Feuers megen that eine Rompagnie faiferl. Ars gend, voller Fabrifgebaude, Landhaufer, Bau, tilleriffen, Die bei bem Gen. Korfafom maren, renwohnungen, und Garten gelitten; fast alle ben Frangofen bei weitem mehr Schaben, als Saufer find bon Rugeln Durchlochert, (Die alle ruff. Artilleriften. Ungluflicherweife mur; Treffen vom 25 und 27ten Cept. ibertrafen ben Diefe braven Leute, Da fie fich gu lange bie am 3 und 4ten Jun. gleichfalls unter den in der Stadt aufhielten, um die Ranonen auf Mauren von Zurich gelieferten, an Menge der den Wällen zu vernageln, beim Eindringen ber Streitenben und Artillerie, an hartnadigfeit Frangofen famtlich gefangen. - Unter ben 150 mid Bahl ber Tobten gang ohne Bergleich) , in den frang. Amtsberichten als erbeutet anger und bas wenige, was die Ruffen übriggelaffen gebenen Ranonen find bermuthlich bie auf ben hatten, plunderten vollende bie Frangofen rein Ballen bon Barich mitgerechnet, wiewohl bet aus; einzelne Fabrifbefiger und andere Gigen, Erzherzog bie beften davon nach Schmaben thumer haben 40 bis 50,000. Gulden an Werth mitgenommen hat. Dag nicht mehr als 6 Sahl verloren. Viele Menschen kamen ums keben; nen erbeutet wurden, ist sehr erklarbar, da die der bekannte Zunftmeister Jeminger, der erst Aussen sie bald nach Ansang des Cressens kurzlich von Sasel entkam, ward in seinem santlich nach Zürich, und dann weiter fort Landhause von Russen, die Franzosen darinn schikten. Das Züricher Kriegsschiff hat der kanten ware Kriegsschiff hat der suchten, mit Bajonettstichen umgebracht; der Obrist Williams bei seinem Abzug versentt; Die Pfarrer Lavater erhielt auf der Strasse von übrigen Schiffe aber, nachdem er die Ranonen em m berruntenen Frangofen (anbre fagen, ei, ins Baffer geworfen, guruflaffen muffen. nem helper. Legionair), bergeinen Kronentha:

nachber das Memliche wiederfahren fenn, da ler von ihm foberte, den Lavater nicht bei fich